

A. Besprechungen

- 01)** Maria Werthan (Hrsg.): Heimat in bewegten Zeiten. Beiträge der verständigungs-politischen Tagung Frauen schaffen Heimaten in Europa, 14. – 16. August 2020, Heiligenhof. Frauenverband im Bund der Vertriebenen e. V. (mehrere SW-Abb.). (Berlin) OsteuropaZentrum Berlin Verlag (2021). 128 Seiten. ISBN 978-3-89998-371-5. € 9.90.

Der Frauenverband trotzte der Pandemie und nahm die Möglichkeit wahr, im August 2020 in Heiligenhof eine Tagung unter dem Thema „Frauen schaffen Heimaten in Europa“ durchzuführen.

Der nun vorliegende Tagungsbericht gliedert sich in die Abschnitte: I. Beiträge zur Tagung: „Europäische Frauen schaffen Heimaten“ vom 14. bis 16. August 2020 in der Bildungsstätte Heiligenhof, Bad Kissingen (Seiten 15 – 73), II. Dem Alter die Ehr (S. 77 bis 95), III. Ausblick auf das Jahr 2021 (S. 97 bis 112) , und IV. Anhang (S. 113 bis 128).

Beginnen wir die kritische Durchsicht mit dem Anhang. Hier finden sich zehn Autorenbiographien mit Angaben zu den Lebensläufen der an der Tagung beteiligten Referenten. Wünschenswert wäre, diese Angaben in Zukunft durch das MAIL-Konto der vorgestellten Personen zu ergänzen und somit Kontakte zu ermöglichen. Sehr verdienstvoll ist auch die Liste der „Tagungen des Frauenverbandes im BdV e.V., beginnend im Juli 1999. Allerdings gibt es hier keinen Hinweis auf dazugehörige Veröffentlichungen. Auch das sollte künftig ergänzt werden. Immerhin füllt diese Liste damit eine Lücke auf den Leitseiten des Verbandes im weltweiten Netz, die seit 2014 nicht mehr auf den neuesten Stand gebracht worden sind. So ergänzt auch die im Anhang abgedruckte Satzung des Verbandes die nicht aktuellen Leitseiten.

Der Band wird eingeleitet durch eine ausführliche inhaltliche Darstellung des Programms der Tagung durch die Vorsitzende und Leiterin der Tagung, Frau Dr. Maria Werthan. Das Tagungsprogramm selbst fehlt allerdings als Übersicht. Die Erläuterungen zur Tagung sind spannend und reißen den Leser mit, auch die folgenden Seiten zu lesen, auf denen nach den Motiven die einzelnen Vorträge inhaltlich vorgestellt werden, gefolgt von einem Ausblick, was der Verband im Jahre 2021 plant, Dank an Organisatoren und Förderer eingeschlossen. Eine Liste der Tagungsteilnehmer wird leider nicht gegeben. Sehr bedauerlich ist auch die Tatsache, dass die einer Tagung Würze gebenden Diskussionsbeiträge zu den Vorträgen nicht dokumentiert sind!

Im „Abschnitt II. Dem Alter die Ehr“ schildert die langjährige Präsidentin und aktuelle Vizepräsidentin des Verbandes, Frau Sibylle Dreher, geb. Saenger, das Leben ihrer Familie unter den Vorzeichen von Flucht und Vertreibung sehr eindrücklich. Sie gehört sicherlich auch jetzt noch nicht zu den Ältesten in der Szene, insofern ist die Überschrift „Dem Alter die Ehre“ mit den Haaren herbeigezogen. Ihre eigene, mit der Verbandsarbeit verbundene Lebensgeschichte ist damit sicherlich nicht erschöpfend dargestellt, und so tröstet der Hinweis, dass Sibylle Drehe an ihrer Autobiographie arbeitet, über Lücken hinweg. Es ist ohnehin sehr viel, was die ehemalige Präsidentin des Frauenverbandes an Erfahrungen hier schildert. Ausgesprochen wertvoll ihre mahnenden Worte auf Seite 90 des Beitrages, in der sie für das „legendäre unsichtbare Gepäck, das die Vertriebenen haben“ fordert: „Die gesammelte Lebenserfahrung sollte hinterlegt werden“. Und die aufgeführten sieben Punkte hierzu sind Mahnungen an Personen wie Organisationen gleichermaßen: Spuren hinterlassen von dem, was uns wichtig ist. Das bedeutet, dass ich mich bemühe, mein

Leben und das Zeugnis darüber archiviert zu hinterlassen“. In der gegenseitigen Würdigung von Vorgängerin und Nachfolgerin seien die von der jetzigen Präsidentin aufgegriffenen Worte ihrer Vorgängerin genannt: „Es bleibt noch viel zu tun für uns und die nachfolgenden Generationen“.

Folgerichtig wird im anschließenden Abschnitt III von eine deutsch-polnischen wissenschaftlichen Projekt „Auf den Schultern von Frauen“ durch die in Gleiwitz 1957 geboren Deutsche Dr. Bernadette Jonda und die Polin Prof. Dr. Izabela Skórzyńska, geb. 1967 in Ostrowo (Großpolen) berichtet. Hier kamen Ähnlichkeiten und Unterschiede des Schicksals polnischer und deutscher Frauen zutage. In dem Beitrag irritiert die Einengung der betroffenen Territorien auf die Wendung „Migration und Zwangsmigration im deutsch-polnischen Grenzraum“: bei den Gebietsannexionen war immerhin ein Drittel des Staatsgebietes des Deutschen Reiches vom 31.12.1937 betroffen, nicht nur ein „Grenzraum“. Es gibt Fußnoten, deren Zählungen sich jeweils nur auf die einzelnen Beiträge beziehen sollten, es fehlt ein Literaturverzeichnis für die einzelnen Beiträge oder für die Tagung insgesamt.

Der Hauptteil der Tagung findet sich im Abschnitt I mit sechs Beiträgen, die wohl die Referate umfassen. Der Beitrag von Prof. em. Dr. med. Hartmut Radebold „‘Heimat – psychoanalytisch gesehen‘. Lindauer Psychotherapiewochen“ wird in der Einleitung von Dr. Maria Werthan als „Kernvortrag zum analytischen Heimatverständnis“ gekennzeichnet. Den Teilnehmern der Tagung wird der Vortrag wohl Aufnahmeschwierigkeiten bereitet haben, zumal einzig dieser Referent auf der Tagung nicht anwesend war. Das erfahren wir nur aus dem diesen Abschnitt beschließenden Beitrag von Dr. Bärbel Beutner, die die Vorträge u.a. ebenfalls zusammenfassend würdigt, wie es Frau Dr. Werthan ausführlich bereits einleitend gemacht hat.

Die übrigen Beiträge von Abschnitt I erweitern die vielfältigen Erfahrungen. Frau Maria Wittek, 1963 in Oppeln geboren und weiterhin in ihrer Heimat Oberschlesien wohnhaft, schildert ihre aktuellen Lebenserfahrungen in Familie und Verbandsarbeit für die Deutschen unter dem Thema „Meine Heimat Schlesien gestern, heute und morgen“. Bei Katharina Martin-Virolainen hat die Identität vielfältige Wurzeln, ein historisch-kultureller Bezug ist bei ihr, die wir letztlich als Russlanddeutsche einordnen, schwer festzustellen und der Beitrag von Prof. Dr. Jerzy Kołacki, geb.1956 in Jarocin (dt. Jarotschin, nicht Jarotin!) „Die vergessene deutsche Vergangenheit von Schönherrnhausen / Piątkowo / Piontkowo, einem Stadtteil von Poznań / Posen“ schildert u.a. die Bemühungen die Geschichte eines Posener Stadtteils vor allem den jüngeren Bewohnern aktiv ins Gedächtnis zu rufen; zwei Karten und drei Fotos ergänzen den Text dankenswerterweise.

Der letzte hier zu besprechende Beitrag kommt von der 1970 in Rostock geborenen sozialdemokratischen Politikerin Dr. Antje Draheim, sie ist Staatssekretärin für Bundesangelegenheiten und Bevollmächtigter des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Bund. In Ihrem Vortrag „Meine Heimat Mecklenburg-Vorpommern“ gibt Sie ihrer Heimat ein Gesicht in seiner kulturellen Vielfalt. Sie führt Namen an, nennt heimische Eigenheiten von der Küche über Handwerk, Gebräuche und Architektur bis hin bis zu Vertretern des Geistes und des kulturellen Lebens. Sie ist höchst engagiert und anschaulich, ihrem Text sind drei Fotos beigegeben. Ihr Beitrag ist eine liebevolle, höchst gefühlvolle Werbung für Ihre Heimat.

Heimat ist einzigartig. Und um das zu verdeutlichen, sprechen wir in der Charta der Heimatvertriebenen vom „Recht auf **die** Heimat“ (siehe dagegen auf Seite 12, Zeile 10, im besprochenen Tagungsband).

Das wäre auch unsere Antwort auf die Frage, ob man viele Heimaten haben kann!

02) Alexander-Kenneth Nagel: Corona und andere Weltuntergänge. Apokalyptische Krisenhermeneutik in der modernen Gesellschaft.

(Bielefeld) [transcript] (2021). 209 Seiten.

= Kulturen der Gesellschaft.48.

Print-ISBN 978-3-8376-5595-7. € 30,00.

PDF-ISBN 978-3-8394-5595-1.

Rezensent: Dr. Gerd Klöwer, Berlin

Religionssoziologische Anmerkungen zu einem Buch von Alexander Nagel

Von Gerd Günter Klöwer

Die große Frage der Religionssoziologie ist, wie die Religionen, Weltanschauungen und Systeme von Sinnggebung, die mit der Ehrfurcht vor der Schöpfung und dem Glauben an etwas "Übernatürliches" wie eine höhere Macht verbunden sind, auf die gesellschaftliche Realität wirken. Wie spiegeln die gesellschaftlich relevanten zeitgeistigen Strömungen die religiösen Ansichten der Menschen wider und beeinflussen sie? Das unmittelbare religiöse Erleben oder die individuelle spirituelle Erfahrung des Einzelnen sind daher keine Gegenstände religionssoziologischer Betrachtung. Erst wenn andere darüber berichten, als Kommunikation über religiöse Erfahrung, wenn sie von anderen wahrgenommen oder mit ihnen geteilt wird oder wenn sie institutionalisiert wird, ist die religiöse Erfahrung soziologisch von Interesse.

Der Reihe nach: Im Hintergrund steht die Apokalypse, wie der Evangelist Johannes sie beschrieb, der Glaube an die Endzeit, den Weltuntergang; die vier apokalyptischen Reiter galoppieren am Horizont. Die weiße Farbe des ersten Pferdes verkündet den Sieg (Offb 6,2). Die rote Farbe des zweiten Pferdes (Offb 6,4 EU) symbolisiert das Blut und den Tod durch Kriege, und das vom Reiter geführte lange Schwert symbolisiert mächtige Kriegswaffen und Gewalt. Die Weissagung von Kriegen ist ein verbreitetes Motiv apokalyptischer Texte. Die schwarze Farbe des dritten Pferdes (Offb 6,5 EU) symbolisiert Tod und Hunger. Sein Reiter trägt eine Waage als Symbol für Teuerung und Knappheit. Eine Stimme kündigt Inflation und Hunger an. Der vierte Reiter auf einem fahlen Pferd (Offb 6,8 EU) bedeutet Furcht, Krankheit, Niedergang und Tod.

Danach wird der Herr wiederkommen, wieder auferstehen, und dann die Gläubigen, die Ihn nicht verraten haben, ins Paradies eintreten lassen. Soll die Warnung vor der kommenden Apokalypse gläubige Christen zu mehr Buße und Opferbereitschaft mahnen? Eine Antwort auf diese Frage sucht das Buch von Alexander-Kenneth Nagel geb. 1978; er ist Professor für sozialwissenschaftliche Religionsforschung. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Religion, Migration und Flucht sowie apokalyptische Naherwartung in modernen Gesellschaften.

Bereits in seiner religionswissenschaftlichen Diplomarbeit hat sich Nagel mit den sozialpolitischen Rahmenbedingungen religiöser Wohlfahrtsproduktion in den USA auseinandergesetzt. Es folgten Arbeiten zur interreligiösen und interkulturellen Öffnung konfessioneller Wohlfahrtsverbände.

Moderne Apokalyptik fragt nach der Ausprägung apokalyptischer Naherwartung in modernen Gesellschaften. Dazu hat man die apokalyptische Grundierung verschiedener Krisendiskurse untersucht, von der ökologischen Krise über die Krise des Nationalstaats bis zur Corona-Krise.

DAS BUCH „Corona und andere Weltuntergänge – Apokalyptische Krisenhermeneutik in der modernen Gesellschaft.“, transcript 2021, präsentiert sich als Sammlung von Aufsätzen aus den Jahren 2007-2019. Klar, dass darum ein roter Faden, eine zwingende stringente Verknüpfung der einzelnen Essays, für den Leser schwer erkennbar ist. Die Apokalypse ist eindeutig das Lieblingsthema des Autors. Die apokalyptischen Motive der „QAnon“-Bewegung und „Extinction Rebellion“ („QAnon“ ist eine Verschwörungstheorie, dessen Ursprung („Q“) immer noch geheim und „anonym“ ist) kamen später dazu.

Die folgenden religionssoziologischen Anmerkungen zum Buch und seinem Thema gehen über eine schlichte Rezension hinaus, nehmen das Buch aber zum Anlass, tiefer auf aktuelle zeitgeschichtliche Fragen, besonders zur Umweltkatastrophe, zur Migration und Integration einzugehen:

- Die kommende Klima Katastrophe und der unvermeidliche Weltuntergang;
- Wie bedroht die ökologische Krise unsere heile Welt, die Grenzen des Wachstums, die drohende nukleare Selbstzerstörung durch Schurkenstaaten mit Atomwaffen?
- als dritte Krise des Nationalismus sieht der Autor Alexander-Kenneth Nagel (AKN) den Ansturm von Flüchtlingen aus Afrika und Nah-Ost, die Europas Stabilität und die Sozialsysteme bedrohen;
- Das „Tausendjährige Reich“;
- Hilft Nativismus gegen die Zuwanderung Fremder?
- Migration und Integration;
- Demonstrationen, Proteste, und Aktionstage für das Klima;
- Verschwörungserzählungen;
- Flüchtlinge als Waffe;
- Die Corona-Pandemie - Eine Antwort der Natur auf Umweltzerstörung und Globalisierung?
- Schwerter zu Pflugscharen- Der große Frieden der neuen Zeit;
- Entsteht gerade eine neue Ökologische Religion?
- *New Green Deal.*

Auf den ersten Seiten des Buches mäandert AKN geschickt durch ein chiliastisches hermeneutisches Moor von Begriffen, das den Leser in definitorische Tiefen zieht, aus denen er (der Leser) wie weiland Lügenbaron Münchhausen sich am eigenen Schöpfe herausziehen darf. Es geht zuerst um das tausendjährige Reich, Chiasmus, Nativismus, Apokalypse, Endzeit, Eschatologie und evangelikale Prediger, die zur Buße rufen, um Satanas und damit ewiger Hölle zu widerstehen. Sie verkünden aber auch das Paradies für die standhaften Gläubigen. Bereits vor dem ewigen Leben im Himmel in der Nähe Gottes, also schon vor dem Tod, wird der HERR die Seinen mit weltlichem Reichtum und Wohlstand (1 Familienhaus, SUV (= *Sports Utility Vehicles*), Kreuzfahrten, endloser Konsum) belohnen.

Die kommende Klima Katastrophe und der unvermeidliche Weltuntergang

Bereits Karl Marx wusste, dass äußere Bedrohungen („Der Russe“ zu Zeiten Konrad Adenauers, später China oder heute das drohende Ende der Menschheit durch die kommende Klimakatastrophe und den unvermeidlichen Weltuntergang) oft instrumentalisiert wurden zum Machterhalt. Die Machthaber der herrschenden Klasse (Kirche, Staat, Staatskaste, Partei, „Der Kaiser“, klerikale Führer, Militär-Machthaber)

haben oft die Religion und die Angst der Menschen vor dem Ende, dem Weltuntergang, zur Disziplinierung der gläubigen Untertanen missbraucht. Im Vordergrund der Untergangsängste stehen heute besonders drei große Krisen:

1. die Corona-Krise, eine neue biblische Pandemie wie früher die Pest, die Cholera, die Spanische Grippe;
2. daneben bedroht die ökologische Krise unsere heile Welt, die Grenzen des Wachstums, die drohende nukleare Selbstzerstörung durch Schurkenstaaten mit Atomwaffen und der „Klimanotstand“;
3. als dritte Krise des Nationalismus sieht der Autor Alexander-Kenneth Nagel (AKN) den Ansturm von Millionen von Gotteskriegeren aus Afrika und Nah-Ost. Es kommen vor allem die Ärmsten der Armen, die vor Kriegen, Unrechtsregimen und undemokratischen Diktaturen flüchten. Die Einwanderer kommen nicht, um sich dem europäisch-abendländischen Kulturkanon einzufügen, sondern um ihre eignen autochthonen, undemokratischen, z.T. frauenfeindlichen Rechtsvorstellungen in Europa einzuführen. („Bis die grüne Fahne des Propheten über dem Vatikan flattert“). Gefährlicher noch als die Migration in die europäischen Rentenklassen, die nur soziale „Bürgerkriege mit Invasor*innen“ provoziert (es geht also nur ums Geld), ist die verzweifelte konservative Gegenreaktion der identitären neurechten Verteidiger unserer abendländischen Kultur. Der neue Nationalismus von Ungarns Präsident Orban, die neurechten Konservativen Parteien, Führer*innen wie Sebastian Kurz, Bundeskanzler der Republik Österreich, Marine le Pen in Frankreich, wollen ein Europa der Vaterländer. Und sie wollen weniger (dem fleißigen europäischen Bürger abgerungenes) Steuer-Geld für die krebsartige Mega-Verwaltung des Superstaats nach Brüssel überweisen. Davor zittern die überbezahlten Brüsseler europäischen Eliten und Eurokraten, die ihre Pensionen, Dienstwagen, und Privilegien nicht verlieren wollen.

Nationalisten und Populisten hatten es in jüngster Zeit eher schwer in Europa. Bei Regionalwahlen in Frankreich und in Deutschland unterlagen Le Pens RN und auch die AfD. Man sollte das zukünftige Potenzial der Neuen Rechten und Ihren Einfluss auf die junge Generation (geboren nach d.J.1989) in Europa nicht unterschätzen. Die EU ist ein krisenanfälliger Verbund – und niemand weiß davon so gut zu profitieren wie die Nationalisten Europas.

Genau darauf zielt das Manifest der Nationalisten ab. Der Kampf, so heißt es, gelte einer Union, die die Nationen Europas abschaffen wolle. Eine kosmopolitische Elite beanspruche das ideologische Monopol und eine Doppelmoral, die zulasten eines «jüdisch-christlichen Erbes» gehe. Das ist die bekannte Denkfigur, mit der die Ablehnung der Migration eingeleitet wird. Statt durch Migration sollen die demografischen Probleme der Nationen familienpolitisch gelöst werden: durch die fruchtbare Verbindung von Mann und Frau in der Ehe, der möglichst viele Kinder entspringen. Darüber wachen der Nationalstaat und seine Gerichte, die die Übergriffe der Union abwehren. Soweit der Konsens der Rechtsparteien.

Vor allem die Haltung gegenüber Russland spaltet die Parteien in Transatlantiker und Eurasier. Während für die polnische PiS Russland die Bedrohung Nummer 1 ist und die USA eine Rückversicherung, sind die italienischen Legisten an engen Beziehungen zu Putin interessiert. Le Pens „Rassemblement“ wiederum hält wenig von der Nato, wenn es vom «Europa der Vaterländer» träumt. Es möchte Frankreich aus der Allianz hinausführen. Nachdem im März die konservative Europäische Volkspartei die Fidesz aus der Parteifamilie geworfen hatte, kündigte Viktor Orban die Gründung einer neuen europäischen Rechten an.

Seine ehemaligen EVP-Freunde nehmen die Drohung eher auf die leichte Schulter. Und tatsächlich ist es ein weiter Weg zu einer schlagkräftigen Rechtsfraktion im Europäischen Parlament.

Für den sprichwörtlichen Mann auf der Straße ist Apokalypse gleichbedeutend mit Weltuntergang oder Katastrophe. Für die Theologen ist damit ein biblischer Text gemeint. Die alte Welt muss vergehen, um einem neuen Himmel und einer neuen Erde Raum zu geben. Wann kommt der Weltuntergang?

Am Horizont reiten weiter die vier apokalyptischen Reiter aus der Offenbarung des Johannes durchs Bild. Zuletzt in der Flüchtlingskrise (die längst noch nicht vorbei ist, wenn man z.B. die explosive Situation im überbevölkerten Afrika kennt) entstanden neue Krisenerzählungen vom Ende des christlichen Abendlandes. Strenggläubige Sektierer weigern sich, in Zeiten des drohenden Weltuntergangs nach der Umweltkatastrophe, noch Familien zu gründen und Kinder zu zeugen. Anders Martin Luther und Heumar von Ditfurth, die heute noch Apfelbäumchen pflanzen würden.

Das „Tausendjährige Reich“

Wenn der Ausdruck „Tausendjähriges Reich“ verwendet wird, meint man damit die Zeitspanne von 1000 Jahren, die in Offenbarung 20 des Evangeliums nach Johannes erwähnt wird. Bevor diese 1000 Jahre beginnen, wird die erste Auferstehung stattgefunden haben. Die Heiligen, die Teil dieser Auferstehung sind, werden Priester Gottes und Christi sein und während der 1000 Jahre mit Christus regieren. Während dieser Zeit wird Satanas in den Abgrund geworfen sein (Off 20,1-6).

Das tausendjährige Reich oder Millennium, wie es auch genannt wird, spielt eine ganz entscheidende Rolle im Verständnis der letzten Dinge, die sich auf unserer Welt ereignen werden. Wird es ein 1000-jähriges Friedensreich hier auf Erden geben? Wird Israel für 1000 Jahre wieder das auserwählte Volk Gottes sein? Hat dieses Reich vielleicht schon begonnen? Viele Fragen, auf die uns die Bibel viele Antworten gibt. Im Matthäusevangelium sehen wir: Wenn das Reich erscheint, müssen wir bereit sein, denn nicht alle kommen sofort in das Reich hinein. (Gibt es Priorisierungen, ein Punktesystem oder nur das Los wie unter dem Kreuz, an dem Jesus sein Leben für alle Sünder gab, sogar für die um seine Kleider wüffelnden Söldner?)

1. Korinther 15,51.52: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen, wie zu Lebzeiten, unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“

Hilft Nativismus gegen die Zuwanderung Fremder?

Nativismus (von lateinisch nasci „geboren werden“; natus „angeboren, natürlich“) bezeichnet in der Ethnologie und Religionssoziologie die Orientierung von politischen Bewegungen, die für die Rechte der in einem Lande geborenen nationalen Mehrheit und gegen die Zuwanderung Fremder beziehungsweise gegen die Ansprüche einer fremden Minderheit kämpfen. Ist aber Israel selbst nicht nach der Flucht aus Ägypten und 40 Jahren

nomadischer Wanderung durch die Wüste Sinai im 12. Jahrhundert vor Chr. in Kanaan oder ins Heilige Land eingewandert, hat dabei zuerst die Mauern von Jericho zerstört? So beschreibt das alttestamentarische Buch Josua die Kämpfe, mit denen Israel das Land Palästina erobert. Sie waren mitleidlos grausam und blutig. Das Volk Israel belagert als erstes die Festung Jericho. Alle Soldaten umkreisen die Stadt Jericho, sechs Tage lang. Die Priester blasen dabei in Posaunen. Am siebten Tag stürzt die Stadtmauer ein, das Volk erobert Jericho. „Josua“ ist das erste von mehreren Büchern, die als „Geschichtsbücher“ bezeichnet werden: Sie erzählen die Geschichte Israels von den ersten Eroberungen in Palästina über die Zeit der Könige bis hin zum Exil in Babylon und der hellenistischen Terror-Herrschaft. Jericho war nur ein erster unter vielen Erfolgen – Stück für Stück wird das ganze Land erobert und an die Stämme Israels verteilt. Bis heute ist die Region Palästina umstritten, der Staat Israel ebenso wie die Palästinenser beanspruchen ihn für sich. Gott schenkte das Land SEINEM Volk, so behauptet es das Alte Testament. Damit ist Israel auf ewig berechtigt, die ursprünglichen Besitzer zu töten, wehrfähige Männer, Frauen, unschuldige Kinder, und zu vertreiben.

Das Alte Testament zeigt einen kriegerischen, rächenden Gott, das Neue Testament dagegen einen gütigen, verzeihenden, friedliebenden Gott. Im Buch Josua wird die langsame, unaufhaltsame Eroberung Kanaans durch Israel unter Josua geschildert. In „Gottes Auftrag an Josua“ wird das Schicksal der Kanaaniter besiegelt. Mit Israels Eroberung des Landes Kanaan erteilt Gott SEINEM ausgewählten Volk die Erlaubnis, die Vorbewohner zu vernichten („Gott zu opfern“). Im Auftrag Gottes seien Alle, auch die Frauen und Kinder, zu töten. Heute urteilen palästinensische Historiker: „Wenn Josua heute leben würde, müsste die internationale Gemeinschaft, vertreten durch die UNO, ihn vor das Kriegsgesicht in Den Haag stellen.“

Allerdings kann die geschilderte Eroberung von Jericho und Ai historisch so nicht stattgefunden haben, da beide Städte zu jener Zeit in Trümmern lagen. Die im Buch Josua geschilderten Ereignisse können kaum historisch sein. Wie hat die Landnahme Israels in Kanaan aber dann stattgefunden? Das Volk Israel bestand aus nomadischen Gruppen (12 Stämmen), die sich vermutlich mehr oder weniger friedlich in den Nischen Kanaans angesiedelt haben. In einer Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs der spätbronzezeitlichen Städte suchten nomadischen Hirten (die überwiegenden Israelis waren, also Nachfahren von Abrahams Sohn Isaak, der sich nach der Opferung des Schafsbocks Israel nannte) eine neue wirtschaftliche Existenz. Israel ist dann nicht von außen nach Kanaan gekommen, sondern hat sich in und aus Kanaan heraus selbst entwickelt. Wer war damals Ureinwohner, wer der Fremde?

Nativismus ist meist als reaktive Bewegung auf den Einfluss der Immigration zu verstehen, auf Unterdrückung, Benachteiligung, Frustration und Fremdeinfluss. Solche Strömungen können auch mit Bewegungen religiöser Heilserwartungen zusammenfallen, die heute als Heilsbewegung und Erneuerungsbewegung bezeichnet werden, beispielsweise der Keltische Neopaganismus oder die christliche Neue Geistliche Bewegung. Häufig sind nativistische Bewegungen Kern einer politischen nationalen Befreiungsfront. In ehemaligen Kolonien zielen sie auf die Wiederherstellung alter Sitten und Bräuche, die von Kolonialmächten und der christlichen Missionierung unterdrückt wurden. Daher kann Nativismus auch als ein Vorläufer des Nationalismus verstanden werden und kann auch mit Ethnozentrismus (Ethnische Selbstbezogenheit („Mir san mir“) verglichen werden.

Nativismus im Mutterland aller Einwanderungsgesellschaften, in den U.S.A., entstand als Abwehrreaktion auf das enorme Anwachsen der Einwanderung zwischen 1846 und 1854,

als ungefähr 3 Millionen Europäer ins Land kamen. 1849 wurde als Reaktion auf diese als Bedrohung empfundenen Einwanderung ein nativistischer Geheimbund gegründet, der „*Order of the Star Spangled Banner*“. An die Öffentlichkeit traten die Nativisten 1854 mit der Gründung der anti-katholischen *American Party*.

Zunehmende Islamophobie stärkt islam-feindliche Bewegungen in den U.S.A sowie wie im heutigen Europa. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 hatte sich die politische Elite und insbesondere auch die republikanische Bush-Administration noch demonstrativ vor die muslimische Bevölkerung in den U.S.A gestellt und dazu gemahnt, deutlich zwischen Islam und Terrorismus zu differenzieren. Dies sehen wir in der momentanen Diskussion auf Seiten der Republikaner zu wenig. Besonders der letzte Präsident, Donald Trump, betrieb am extrem konservativen Rand der Republikanischen Partei Wahlkampf, sehr zum Schaden des Ansehens der Demokratie in den U.S.A. Die Muslime müssen momentan als Sündenböcke herhalten, die von anderen Problemen ablenken sollen, wie den konstant hohen Armutsraten und einer weiter steigenden Ungleichheit in der Verteilung der Einkommen und des Reichtums.

Schon damals (1854) forderten die Nativisten eine gesetzliche Verlängerung der Fristen für Einwanderung und Einbürgerung. Diese Form des Nativismus tritt, heute wie früher, häufig zusammen mit Fremdenfeindlichkeit (Xenophobie), Antikatholizismus (Antipapismus) und Rassismus auf, getragen z.B. von der weißen angelsächsischen protestantischen Oberschicht (WASP) in den U.S.A. Sie wurde Mitauslöser von antikatholischen Ausschreitungen Ende des 19. Jahrhunderts, beispielsweise der nativistischen Unruhen in der Stadt Philadelphia. Der Wahlsieg Donald Trumps bei der Präsidentschaftswahl 2016 ist von Publizisten und Meinungsforschern auf eine nativistische Einwanderungspolitik zurückgeführt worden, die Trump ihrer Ansicht nach ins Zentrum seines Wahlkampfs gerückt hatte.

Ein aktuelles Beispiel für eine nativistische Bewegung in Deutschland ist Pegida (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes), die Ängste vor einer Überfremdung Deutschlands schürt, vor kriminellen Ausländern und einer Einwanderung in die Sozialsysteme. Auch antimuslimischer Rassismus wird durch nativistische Bewegungen wie Pegida verbreitet: "Pegida ist für die Erhaltung und den Schutz unserer christlich-jüdisch geprägten Abendlandkultur" ist eine der zentralen Thesen der Bewegung. Sie warnt vor einer angeblichen Islamisierung des Abendlandes.

Die angebliche "Islamisierung" Deutschlands und ganz Europas, so Pegida, bedroht die "ursprüngliche" Bevölkerung und ihre Lebensweise. Dabei spielt die Idee der "Überfremdung" und "Umvolkung" Deutschlands eine zentrale Rolle. Gemeint ist damit, dass die politischen Eliten Deutschlands angeblich das Projekt verfolgen, die deutsche Bevölkerung kulturell und biologisch zu verjüngen und zu internationalisieren z.B. durch junge, kräftige, arbeitswillige fleißige Migranten aus arabischen Staaten und Nordafrika, die möglichst bald Beiträge zur Rentenversicherung leisten sollen, um die zu teuren heutigen Renten zu finanzieren. Ein anderes Thema ist, dass die heutige Jugend der älteren Generation vorwirft, sie lebe auf Kosten der jungen Generation. Die Zerstörung der Welt hat schon früher begonnen, und besonders seit der industriellen Revolution im 18. Jahrhundert zugenommen.

Migration und Integration

Der sogenannte Migrationspakt der UN ist weniger Vertragswerk als vielmehr eine Art Leitfaden für eine globale Willkommenskultur. Er feiert Migration als Natur- und

Menschenrecht. Das klingt gut, gießt aber in Wirklichkeit Öl ins Feuer. Wie zu erwarten war, attackieren Rechtspopulisten den Pakt wütend und das linksliberale Lager unterstützt ihn.

Diese Debatte zeigt, dass viele Menschen eine regelrechte Migrationsangst entwickelt haben. Sie führt in praktisch allen europäischen Ländern zu einem Vertrauensverlust gegenüber der nationalen Politik. Das kann man verstehen oder kritisieren, aber man sollte es nicht ignorieren.

Die Schattenseiten der Migration

Historisch gesehen war und ist Migration tatsächlich oft wirtschaftlich sinnvoll für beide Seiten und Flucht humanitär unvermeidlich. Wer jedoch negiert oder leugnet, dass Migrationsprozesse mit großen Problemen und Risiken behaftet sind, ist nicht nur einem Wunschdenken verhaftet und ideologisch verblendet, sondern diskreditiert auch die wissenschaftlichen Erkenntnisse von Historikern, Soziologen und Anthropologen. Sie zeigen nämlich, dass Migration ein tiefgreifendes, sowohl das Einwanderungsland als auch das Herkunftsland oft destabilisierendes und mit Spannungen und Konflikten einhergehendes, gesellschaftliches Phänomen ist. Anstatt dies zu reflektieren und darauf zu fokussieren, Migration überflüssig zu machen, idealisiert der Pakt sie generell.

Wer für vollkommen offene Grenzen plädiert, bringt die europäischen Mittelschichtsgesellschaften in Gefahr. Maximalistische Migrationsbefürworter sind mitverantwortlich für gesellschaftliche Destabilisierung und Globalisierungsangst, gerade weil sie das Migrationsproblem nicht mit Verantwortungsethik betrachten. Illegale Einwanderung darf nicht zur Normalität werden, obwohl die UN gerade diese Forderung (*no borders, no nations*) unterstützen. Eine weltweite Öffnung der europäischen Sozialstaaten würde die innere Sicherheit gefährden. Grenzenlose Humanität wäre schlicht weg mit europäischen Steuergeldern nicht finanzierbar. Wenn Europas attraktive Sozialstaaten auch in Zukunft bestehen sollen, brauchen sie eine Rückführung illegal eingereisten Migranten nach humanitären Standards und eine demografische Tendenzwende hin zur Remigration. Der gegenwärtige Zustrom von nicht-christlichen, antisemitischen Muslimen darf nicht zu Lasten unserer jüdischen Mitbürger gehen. Der beginnende Bevölkerungsaustausch in Europa erfordert klare Umkehrungsmaßnahmen, die der Bewahrung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in allen europäischen Ländern dienen, sagte Papst Benedikt, als er noch im Amt war. Die Integration dermaßen an Zugewanderten aus kulturfremden Ländern, von Einzelfällen abgesehen, funktioniert nicht. Zum anderen wird der skeptische Bürger vom politisch-medialen Komplex getäuscht, da eine wirkliche Integration von Migranten aus kulturfremden Regionen in die Kultur Deutschlands von den CDU geführten Bundesregierungen der letzten 16 Jahre überhaupt nicht beabsichtigt war.

Voraussetzungen für Integration

Erfolgreiche nachhaltige Integration ist Ziel und Ergebnis von Einwanderung, von Immigration. Kriegsflüchtlinge sind keine Einwanderer, sondern Schutzsuchende, die wieder zurück in ihre Heimatländer wollen, wenn kein Schutzbedürfnis mehr besteht. Müssen oder wollen sie bleiben, sind sie wie Einwanderungswillige zu behandeln. Zentrale Voraussetzung für gelingende Integration ist einerseits, dass das Ziel-Land unter selbst gesetzten Bedingungen bestimmen kann, wen es als Einwanderer aufnehmen kann, so dass auch die Bevölkerung bereit ist, diese Menschen in die eigenen Reihen zu integrieren. Andererseits muss der Zuwanderer selbst den festen Willen haben, sich in das Land zu integrieren und die dazu gestellten Bedingungen zu erfüllen.

Voraussetzung für erfolgreiche Integration ist natürlich auch, dass Einwanderung nur in dem Maße zugelassen wird, in dem sie nach den vorhandenen Möglichkeiten geordnet durchgeführt werden kann, damit Integration gelingt. Diese muss kontrolliert und nur – idealerweise nach Einzelfallprüfung - diejenigen müssen abgeschoben werden bzw. mit finanziellen Anreizen zur freiwilligen Rückkehr bewegt werden, die sich nicht ausreichend integrieren können.

Viele meist ohne Papiere gegen Gesetz und Verfassung unter Missbrauch des Asylrechts durch Schlepperbanden in die Staaten der EU geschleuste kulturfremde Menschen sind weder hilfsbedürftig noch verfolgt, wurden von den Repräsentanten der EU nicht als geeignete Einwanderer ausgesucht und sind schon rein quantitativ unmöglich in der notwendigen Weise integrierbar.

Es ist nicht nur die Bereitschaft der aufnehmenden europäischen Bevölkerung nur zum Teil oder gar nicht vorhanden, auch die Zuwanderer haben oft nicht den Willen, sich in das Land zu integrieren. Sie kommen primär entweder als Schutz suchende Flüchtlinge oder – angelockt durch offene Grenzen und komfortable Sozialsysteme – um ein angenehmeres, besseres Leben zu finden.

Der ägyptisch-stämmige deutsche Politologe Hamed Abdel-Samad, der sich selbst aus eigenem Bemühen voll integriert hat, weist darauf hin, dass in den Sozialwissenschaften Integration nicht nur aus Sprache, Bildung und Arbeit bestehe, sondern auf vier Ebenen gemessen werde:

1. „auf der strukturellen Ebene, die aus Bildungs- Arbeitsmarktdaten und weiteren strukturellen Daten etwa zur Gesundheit besteht;
2. auf der kulturellen Ebene, die sogenannte Signifikanten umfasst wie Fragen zum Kopftuch, zur Teilnahme am Sport- und Schwimmunterricht oder zur Sprachkompetenz;
3. auf der sozialen Ebene, wo sich Integration z.B. durch die Anzahl der Freundschaften, Vereinsmitgliedschaften und weitere Außenkontakte wie das Verhältnis zu Nachbarn bemessen lässt;
4. und schließlich auf der identifikativen Ebene, mit der die emotionale Verbundenheit mit bzw. die Zugehörigkeitsgefühle zu einem Land bewertet werden.“

„Wer nur die Erfolge auf dem ersten Feld preist, und von gelungener Integration spricht, erzählt den Menschen in diesem Land ein Märchen. Nur wenn Erfolge auf allen vier Gebieten verzeichnet werden können, ist eine Integration wirklich gelungen.“ „Eine fundierte (Aus-)Bildung, Sprachkompetenz, ein Studienplatz oder ein guter Job sind wichtige Voraussetzungen, aber keine ausreichenden Belege für eine gelungene Integration. Denn sie sagen nichts darüber aus, ob jemand die westlichen Werte ablehnt oder gar verachtet.“

Demonstrationen, Proteste, und Aktionstage für das Klima

Es gab die regelmäßigen Schulstreiks „für das Klima“, es gab globale Aktionstage mit Hundertausenden, zuletzt Millionen Menschen. In Deutschland hatten wir wahrscheinlich die größten Proteste seit Jahrzehnten. In Bevölkerungsumfragen antwortet eine klare Mehrheit, dass Klimaschutz wichtiger sein muss als Wirtschaftswachstum – auch unter den Anhängern der FDP. Klimaschutz steht in einem krassen Missverhältnis zu dem industriepolitischen ‚Weiter so‘, das die Bundesregierung und auch der derzeitige CDU-Kandidat Laschet an Maßnahmen vorgeschlagen haben. Die reale Politik ist bisher eine überzeugende nachhaltige Antwort auf die Klimakrise schuldig geblieben. „Die Politik muss die Rahmenbedingungen so setzen, dass es leichter ist, sich klimafreundlich zu verhalten als klimaschädlich. Eine neue Erkenntnis wird gebraucht, Erzählung oder „ökologische Religion“, die jeden Einzelnen mahnt, die Umwelt und das Klima zu retten.

Verschwörungserzählungen

Wenn es um Verschwörungen geht, fällt immer wieder der Name "QAnon". Mythen um Donald Trump als Helden und Hillary Clinton, Barack Obama oder den Finanzinvestor George Soros als Schurken finden Millionen Anhänger*innen in den USA - aber inzwischen vermehrt auch in Deutschland. Woher kommt QAnon, welchen Verschwörungserzählungen hängt die schnellwachsende Bewegung an und wo führt das alles hin?

Was ist die "QAnon"-Bewegung? Die "QAnon"-Bewegung verbreitet die Behauptung, dass die USA von einer kriminellen Organisation beherrscht würden, der etwa die früheren Präsidenten Bill Clinton und Barack Obama, der Milliardär George Soros sowie diverse Hollywoodstars angehören sollen. Viele „QAnon“-Botschaften haben faschistischen, antisemitischen und rechtsradikalen Charakter. „Where we go one, we go all“ - „Wo einer von uns hingehet, gehen wir alle hin“. „QAnon“-Verschwörungstheoretiker lieben kryptische Slogans. Dazu passt das mysteriöse "Q", die Signatur eines angeblichen amerikanischen Agenten, der 2017 im 4chan-Forum mehrere Nachrichten zum Thema "Big Storm" postete. („Anon“ erinnert daran, dass der Urheber des Begriff „QAnon“ bis heute anonym geblieben ist). "Q" erinnerte dort an den von Donald Trump geplanten Gegenputsch gegen den sogenannten "Deep State", dessen angebliche Existenz zur Gründung der „QAnon“-Bewegung in den Vereinigten Staaten geführt hat. Für die „QAnon“-Anhänger ist der vom amerikanischen Präsidenten oft erwähnte "Deep State" ein pädophiles Netzwerk, das sich aus den Eliten der Welt zusammensetzt und von Donald Trump bald zerstört werden wird. Heute hat die Parole „Wo einer hingehet, gehen wir alle hin“ mit dem noch geheimnisvolleren Akronym WWG1WGA den Atlantik überquert, um Europa zu infiltrieren. In Deutschland begann „QAnon“ seinen Feldzug 2018, als die von "Q" in die Welt gesetzten Gerüchte über die Inhaftierung von Hillary Clinton plötzlich auch Angela Merkel betrafen, deren Verhaftung durch Donald Trump angeblich ebenfalls unmittelbar bevorstand. Das deutsche „QAnon“ wurde schnell zur zweitgrößten Gruppe nach der US-amerikanischen. Zu Gute gekommen ist der Bewegung natürlich auch die Covid-19-Pandemie. Die daraus entstandene Unsicherheit und die Tatsache, dass viele Menschen während des Lockdowns mehr Zeit vor ihren Bildschirmen verbrachten, spielte „QAnon“ ebenfalls in die Hände.

Flüchtlinge als Waffe

Besonders strittig ist Pegidas These, wonach Teile der Palästinenser, die 70 Jahre nach ihrer Vertreibung aus Israel in der dritten Generation immer noch in libanesischen und jordanischen Lagern kampieren und auf ihre Rückkehr nach Israel warten, in Europa eine neue Heimat als asylsuchende Flüchtlinge finden sollen. Der türkische Präsident Erdogan will Flüchtlinge als Waffe, als politisches Druckmittel benutzen. Österreichs Kanzler Sebastian Kurz übte scharfe Kritik am „Angriff der Türkei“ und seines Präsidenten auf die EU-Außengrenze: „Erdogan missbraucht Flüchtlinge und Migranten nicht nur, er setzt sie als Waffe ein. Mit dieser Taktik der Erpressung will er die EU in die Knie zwingen.“

Wie der Spiegel berichtet, fliegen russische Kampfflugzeuge täglich Angriffe gegen die frühere Millionenstadt Aleppo, um zu zerstören, was noch nicht zerstört ist, Wohnhäuser, Krankenhäuser, Schulen. Die Luftschläge gegen die Zivilbevölkerung sind eine unvermeidliche Begleiterscheinung der Offensive. Die Logik der Operation: Es geht nicht nur darum, die Rebellen zu vertreiben, die sich in Aleppo verschanzt haben. Mindestens genauso wichtig ist es, den Menschen, die bis heute in den Trümmern aushalten, deutlich zu machen, dass es für sie in ihrer Heimat keine Zukunft mehr gibt und sie zur Flucht nach Europa zu zwingen. Die Botschaft ist angekommen, wie der Exodus Richtung türkische Grenze zeigt.

Flüchtlinge als Waffe - setzt Russlands Präsident Putin mit Streubomben und Raketen ins Werk. Der Herr im Kreml weiß, was es für Deutschland bedeutet, wenn sich nach den fünf Millionen Syrern, die das Land bereits verlassen haben, weitere Millionen auf den Weg machen, weil man ihnen nicht einmal ein Leben in Ruinen gestattet. Europas Schwäche ist das Mitgefühl. Es verdankt sich keinem Kalkül, sondern einem nationalen Akt der Hilfsbereitschaft, dass Deutschland im Jahr der Flüchtlingskrise 2015 seine Grenzen für Menschen in Not geöffnet hat.

Auch Weißrusslands Präsident Lukaschenko drohte 2021, gezielt Flüchtlinge über die Grenze nach Litauen zu schleusen. Zuletzt hat der Lukaschenko mit dem massenhaften Durchlassen von Flüchtlingen aus Ländern wie Afghanistan, Syrien und dem Irak gedroht. Die Menschen seien aus Kriegsgebieten unterwegs in das "warme und bequeme Europa", in Deutschland würden zudem Arbeitskräfte gebraucht, so Lukaschenko am Dienstag in Minsk.

Die EU und einzelne Mitgliedstaaten haben bereits mit der Unterstützung der litauischen Behörden bei der Überwachung der Grenze nach Belarus begonnen. Die litauische Regierung hat zuletzt als Reaktion auf die gestiegene Anzahl von illegal über die Grenze aus Belarus ins Land gekommener Flüchtlinge den landesweiten Notstand ausgerufen. Zuletzt hatte die litauische Grenzwahe jedenfalls einen neuen Rekord an festgenommenen Migranten an der Grenze zu Weißrussland gemeldet. Im ersten Halbjahr 2021 registrierte Litauen mehr als 1300 illegal eingereiste Flüchtlinge, die meisten davon aus dem Irak und aus Syrien.

Die Corona-Pandemie - Eine Antwort der Natur auf Umweltzerstörung und Globalisierung?

Rächt die Natur sich, weil der Mensch dem biblischen Auftrag folgt, sich die Erde untertan zu machen? Ist das ethnozentrische jüdisch-christliche Weltbild der monotheistischen Religion ursächlich für die Zerstörung unsere Welt? Die Krise als Strafgericht?

Gott schickt keinen Virus, weil wir falsch gelebt haben(?). Die biblische „Sündflut“ haben wir nur dank Noas Arche überlebt. Dabei hat die Schöpfung, also unsere Welt, schon einmal einen radikalen Bruch (oder ein radikales Ertrinken) und einen Neuanfang erlebt. Die Menschheit ist nicht unsterblich. Warum sollte so etwas wie eine zweite „Sündflut“ unmöglich sein, nicht noch einmal entstehen?

Wer das Alte Testament genau studiert, stößt auf erstaunliche Kenntnisse in moderner Ökologie. So ist die Aufzählung verbotener Tiere quasi einer Rote Liste bedrohter Arten. Molche, Kröten und Frösche etwa gelten als unrein aber notwendig– und das nicht ohne Grund. Die Tiere sind wichtige Vertilger der Anopheles-Mücke, durch deren Stich der Malaria-Erreger auf den Menschen übertragen wird. Aasfresser wie Krähen, Raben und Geier stehen darin ebenfalls unter Schutz, weil sie als Gesundheitspolizei gelten. Greifvögel dürfen nicht gejagt werden, weil sie die Zahl gefräßiger Mäuse dezimieren, Reiher und Iltis dagegen halten die Zahl der Heuschrecken in Schach. In den heiligen Schriften und gelebten Traditionen der Religionsgemeinschaften finden sich zahlreiche Hinweise auf einen schonenden Umgang mit der Natur. Eine Studie zum Naturbewusstsein in Deutschland zeigt eine überdurchschnittlich hohe Wertschätzung der Natur bei religiösen Menschen. Die Bewahrung der Schöpfung ist ein verbindendes Anliegen der Glaubensgruppen, was sie zu wichtigen Akteuren für den Naturschutz macht.

Mehr als 90 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind überzeugt, daß es die Pflicht des Menschen ist, die Natur zu schützen. Doch wenn es konkret darum geht, bedrohte Pflanzen, Tiere oder ganze Lebensräume zu retten, engagiert sich bislang nur eine besonders interessierte und insgesamt eher kleine gesellschaftliche Gruppe. So ist es Umweltverbänden wie dem Naturschutzbund (Nabu) oder dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) bislang kaum gelungen, Muslime zu erreichen. Das war vor drei Jahren der Anstoß, die muslimische Umweltorganisation Hima zu gründen. Hima ist ein Wort aus dem Arabischen und bedeutet „geschützte Zone, in der Mensch und Natur harmonisch zusammenleben“. Derzeit laufen zwei Pilotprojekte in Essen und Wuppertal. Hima beginnt damit, daß Plakate für ökologisches Verhalten werben: Energie sparen, Müll trennen, Recyclingpapier verwenden – diese Aufforderungen werden mit Zitaten aus dem Koran begründet. Darin heißt es etwa: „Seid aber nicht verschwenderisch. Gott liebt die Verschwender nicht.“ Der Prophet Mohammed mahnte: „Verschwendet kein Wasser bei der Gebetswaschung, sogar wenn ihr es am Ufer eines großen, schnell fließenden Flusses macht.“

Schwerter zu Pflugscharen- Der große Frieden der neuen Zeit

In der Heiligen Schrift wird deutlich, dass es eine gewaltige und großartige Veränderung geben wird, bevor das Tausendjährige Reich aufgerichtet werden wird, und daß die Veränderung nicht beschränkt ist auf die geistliche Veränderung des Menschen, wie manche meinen. Die Veränderung wird eine ganz neue Zeit (oder Haushaltung) hervorbringen, die in ihrem Charakter völlig anders ist als die jetzige Gnadenzeit, in der aus den Nationen ein Volk für himmlische Segnungen gesammelt wird. Die neue Zeit wird gekennzeichnet sein von einer allgemeinen Kenntnis des HERRN in Verbindung mit dem Volk Israel (Jer 31,34; Sach 14,9): „Und alles Fleisch wird erkennen, dass ich, der HERR, dein Erretter bin, und ich, der Mächtige Jakobs, dein Erlöser" (Jes 49,26). Der Herr selbst wird in Gerechtigkeit über die Erde regieren, und alle Bewohner der Welt werden Gerechtigkeit lernen (Ps 72,8+17; Jes 11,5; Jes 26,9).

So prophezeit Johannes: „Der Geist wird auf alles Fleisch ausgegossen sein, und die Schöpfung, jetzt seufzend und in Geburtswehen, wird erlöst werden von der Knechtschaft des Verderbens (Röm 8,19-22). „Statt der Dornsträucher werden Zypressen aufschließen, und statt der Brennesseln werden Myrten aufsprießen" (Jes 55,13, vgl. Jes 51,19). Was vorher verfeindet war, wird in Frieden zusammenleben: „Und der Wolf wird sich beim Lamm aufhalten, und der Leopard beim Böcklein lagern; und das Kalb und der junge Löwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben. Und Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen zusammen lagern; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Und der Säugling wird spielen am Loch der Otter, und das entwöhnte Kind sein Hand ausstrecken nach der Höhle der Viper." (Jes 11,6-8). Es wird einen universalen Frieden geben und die ganze Erde wird gesegnet sein: Anstatt Waffen zu bauen, wird man *Schwerter zu Pflugscharen schmieden* (Jes 2,4).

Wird das auch für die Raketen der Palästinenser gelten, die gelegentlich von Gaza-City in Richtung Jerusalem gefeuert werden? Militante Palästinenser feuerten innerhalb eines Tages rund 480 Raketen ab. Davon wurden etwa 200 abgefangen und 150 schlugen beim Start fehl, teilte das israelische Militär mit. Im Schnitt hätte die palästinensische Seite teils alle drei Minuten eine Rakete abgefeuert. Einige hätten das rund 100 Kilometer entfernte Jerusalem erreicht, meldete die Tageschau am 11.05.2021.

Das alttestamentarische Buch Daniel 2,44 spricht von einem Königreich, das der Gott des Himmels auf der Erde errichten wird, und das alle anderen Königreiche zermalmen wird. „Es wird das Königreich Gottes in Macht sein, und der Herr Jesus wird der anerkannte König der Könige und Herr der Herren sein. Er wird zuerst als der Sohn Davids herrschen, der Mann des Krieges, und dann, wenn alle Feinde seines Volkes unterworfen sind, als Salomo, der Mann des Friedens. Der Tod, obwohl noch nicht vernichtet, wird verschlungen in Sieg. Wenn jemand im 1000jährigen Reich mit hundert Jahren stirbt, wird man von ihm als einem „Jüngling“ sprechen (Jes 65,20)! In dem neuen und himmlischen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von Gott, wird sich der Thron Gottes und des Lammes befinden, „und der Herr, Gott, der Allmächtige ist ihr Tempel, und das Lamm“. Die Herrlichkeit Gottes erleuchtet die Stadt, und das Lamm ist ihre Lampe. Die erlösten Nationen werden durch ihr Licht wandeln“ (Off 21,22-24).

In krassem Gegensatz zu den biblischen Wünschen steht bis heute die Realität der internationalen Militärbudgets. Statusdenken, Konflikte rivalisierender Mächte oder die Angst der Autokraten in der Türkei, in Russland und China vor der Wut des eigenen Volkes: Das sind drei der wichtigsten Gründe für global steigende Militärausgaben. Die globalen Militärausgaben steigen auf gigantische, neue Höhen, weil die Staaten der Welt gefühlten oder tatsächlichen Bedrohungen ausgesetzt sind. Weltweit haben Staaten Hunderte Milliarden für Waffen und Militär ausgegeben, so der Bericht des Internationalen Friedensforschungsinstitut Sipri in Stockholm.

- Die globalen Militärausgaben sind 2019 laut Friedensforschungsinstitut Sipri um 3,6 Prozent auf 1.917 Milliarden US-Dollar (circa 1.775 Milliarden Euro) gewachsen.
- Bei einer etwa Weltbevölkerung von mehr als 7,7 Milliarden Menschen sind das circa 230 Euro Militärausgaben pro Kopf.
- Die USA, China, Indien, Russland und Saudi-Arabien sind die fünf Staaten mit den höchsten Rüstungsausgaben.
- Auch die Länder der Europäischen Union rüsten kräftig auf - allen voran Deutschland.

Insgesamt haben die Staaten dieser Welt 2019 laut Internationalem Friedensforschungsinstitut Sipri in Stockholm die kaum fassbare Summe von 1.917.000.000.000 US-Dollar ausgegeben: 1.917 Milliarden US-Dollar also für die Gehälter von Armeeangehörigen, Waffen und Militäreinsätze.

Das mit Abstand größte Militärbudget haben mit 732 Milliarden US-Dollar weiterhin die USA, die damit aktuell einen Anteil von rund 38 Prozent an den weltweiten Militärausgaben halten. Mit Abstand folgen China (mit geschätzt 261 Milliarden US-Dollar) und Indien (71,1 Milliarden US-Dollar).

Als Hauptgrund für die kräftig gestiegenen Militärausgaben der USA und China betrachtet Sipri-Forscher Pieter D. Wezeman einen "Wettstreit zwischen den Großmächten".

Die nachbarschaftlichen Konflikte zwischen China, Indien und Pakistan sorgen für ein zusätzliches Wettrüsten in Asien, das die Sipri-Forscher seit Jahren mit wachsender Sorge beobachten. In vier von fünf Weltregionen wuchsen die Militärausgaben 2019:

- Europa: + 5 %
- Asien und Ozeanien: + 4,8 %

- Nord- und Südamerika: + 4,7 %
- Afrika: + 1,5 %

Entsteht gerade eine neue Ökologische Religion?

Jesus Christus sagte damals, im 1. Jahrhundert unserer Zeit: **Das Ende der Welt naht. Glaubt an mich! Rettet die Welt**, gebt Euer Geld den Armen („rettet die Armen“)! Lasst ab von allen Sünden, tuet Buße durch Verzicht (kein Tanz ums goldene Kalb, und ich gebe Euch und Euren Kindern das ewige Leben im Paradies. Ein ewiges Leben nach dem Tode im Tempel Gottes.

Die christlichen Klimapropheten (und unisono auch die internationalen Konzerne, die einen BIG RESET propagieren), sagen heute: **Das Ende der Welt naht. Glaubt an die nahende Klimakatastrophe! Rettet die Welt** durch nachhaltiges „grünes“ Wachstum und gebt Euer Geld für den sündhaft teuren *GREEN NEW DEAL* der EU. Lasst ab von allen Umweltsünden, spart Ressourcen, tuet Buße durch Verzicht (weniger Wochenendflüge zum Einkaufen nach New York oder Paris, weniger SUVs, weniger überflüssige Wegwerfkleidung von Amazon, also, auch wenn es schwerfällt: weniger Konsum) und Ihr und Eure Kinder könnt ewig mit dem Elektro-Mini ins lokale Shopping-Paradies fahren und konsumieren. Ein Leben vor dem Tod im Konsum-Tempel.

Kann grünes Wachstum die Welt retten? Die Gefährdung des ökologischen Gleichgewichts und unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist eng mit dem kapitalistischen Wirtschaftssystem verbunden. Der Zwang zum ewigen exponentiellen Wachstum nützt primär der europäischen und besonders der internationalen exportorientierten Industrie, und erst danach dem Verbraucher durch bessere und „saubere“ Produkte. Gleichzeitig werden ökologische Kosten auf die Gemeinschaft externalisiert. Grüner Kapitalismus – oft auch Grüne Ökonomie genannt – stellt die Idee der Versöhnung kapitalistischer Wirtschaftsweise mit einem nachhaltigen Umgang der Natur dar. Privateigentum, Profitorientierung, Wettbewerb und Wachstum sollen demnach in Einklang mit dem Klima gebracht werden.

Eine Erderwärmung von zwei Grad Celsius oder mehr wird katastrophale Folgen für das Leben auf unserem Planeten (Dürren, Überschwemmungen, Wetterextreme) haben – insbesondere für die Menschen in den ärmeren Teilen der Welt, den Küstenregionen und den vom steigenden Meeresspiegel bedrohten Südseeinseln. Doch in den knapp vier Jahrzehnten, die seit Veröffentlichung von »Grenzen des Wachstums« durch den Club of Rome vergangen sind, ist der ökologische Wandel unter kapitalistischem Vorzeichen kaum vorangekommen: Unsere Produktionsweise, insbesondere in den nördlichen Teilen der Welt, ist noch immer Ressourcen vernichtend. Ökologische Effekte, die durch den Ausbau erneuerbarer Energien oder durch effizientere Energienutzung entstanden sind, werden durch das weitergehende Wirtschaftswachstum und immer mehr Menschen wieder „aufgefressen“.

Der *New Green Deal* der Europäischen Union und der „*Great Reset*“ des „*World Economic Forums*“ in Davos zeigen ein neues Verständnis von grünem Kapitalismus und grünem Konsum. Zugleich bieten sie scheinbar eine Lösung für eines der dringendsten Probleme unserer Erde: Wie kann die neue grüne und nachhaltige Industrie eine Welt retten, die durch die Folgen des klassischen Kapitalismus und der Globalisierung untergeht?

Schon 2015 veröffentlichte der katholische Papst die Enzyklika 'Laudato si', mit dem Untertitel „Sorge für das gemeinsame Haus“, in dem er sich hinter die Wissenschaft stellt und vor dem menschengemachten Klimawandel warnt. Franziskus beklagt in seiner Enzyklika „Laudato Si“ (LS) die Umweltkrise. Unter hohen Schadstoffen in der Luft, unter Müllbergen und unter der Abholzung des Regenwaldes habe die ganze Welt zu leiden, vor allem die Armen. „Die Verschmutzung des Wassers trifft besonders die Ärmsten, die keine Möglichkeit haben, abgefülltes Wasser zu kaufen“ (LS 48), die ohnehin schon leiden: Die Ärmsten der Armen.

Eine katholische Enzyklika wird immer nach ihren Anfangsworten benannt. „Laudato si“ sind zugleich die ersten Worte der Enzyklika von Papst Franziskus wie auch des Sonnengesangs von Franz von Assisi. In diesem Gesang lobt der Gründer des Franziskanerordens die Welt als Schöpfung Gottes. Dabei benutzt er familiäre Bilder: Sonne und Mond sind ihm Bruder und Schwester, ebenso Wasser und Feuer, sogar der Tod wird als Teil der Familie bezeichnet. An diesen Lobgesang seines Namensvetters will auch Papst Franziskus mit seiner Enzyklika anknüpfen. Die Umweltkrise sei eine Folge menschlichen Fehlverhaltens. Aber hat die Bibel den Menschen nicht wörtlich beauftragt: Macht Euch die Erde untertan? Wenn die Menschheit sich nicht um menschliches Leben Sorge – wie könnte sie dann den Wert der Schöpfung erkennen? „Wenn man schon in der eigenen Wirklichkeit den Wert eines Armen, eines menschlichen Embryos, einer Person mit Behinderung nicht erkennt, wird man schwerlich die Schreie der Natur selbst hören.“ (LS 117)

„Wenn es weder objektive Wahrheiten noch feste Grundsätze gibt außer Befriedigung der eigenen Pläne und der unmittelbaren Bedürfnisse – (Sind „Konsum und Bedürfnisbefriedigung“, eine heutige Version der historischen altrömischen „Brot und Spiele“ ?) wie können wir dann die Übel unserer Zeit bekämpfen? „Menschenhandel, die organisierte Kriminalität, den Rauschgifthandel, den Handel mit Blutdiamanten und Fellen von Tieren, die aussterben?“ (LS 123). So fordert der Papst eine gemeinsame globale Umweltpolitik: Man „kann nicht mit jedem Regierungswechsel die mit dem Klimawandel und dem Umweltschutz verbundene Politik ändern.“ (LS 181) Eine Kurzsichtigkeit der Macht könne die Umwelt nicht retten.

Die Enzyklika von Papst Franziskus liest sich wie ein grünes Parteiprogramm. Um die Umwelt nachhaltig zu achten, müssten sich auch die Menschen ändern. Dazu gehöre es, einen anderen Lebensstil zu führen und Druck auf die Mächtigen aufzubauen: „Verbraucherbewegungen können durch den Boykott gewisser Produkte das Verhalten der Unternehmen ändern“ (LS 206). Mit kleinen Schritten könne der Umwelt geholfen werden. Schwierig sei es, dass auch in der Kirche die Umweltsorge nicht immer auf offene Ohren treffe: „Einige engagierte und betende Christen spotten unter dem Vorwand von Realismus und Pragmatismus über die Umweltsorgen.“

Seine Sorge für die Umwelt begründet das Oberhaupt der Katholischen Kirche durch den Glauben: Gott als Schöpfer habe die Welt wohl eingerichtet und dem Menschen die Sorge für seine Umwelt aufgetragen. Obwohl nicht alle Geschöpfe gleich sind, sind sie eben doch alle von Gott geschaffen. Gegen mehr Umweltschutz kann kein vernünftiger Mensch etwas haben. Umweltschutz ist die Suche nach Lösungen für die überall sichtbaren Umweltprobleme. Im Unterschied dazu droht die „Klimarettung“ das utopische Ziel einer „Kirche des ökologischen Glaubens“ zu werden, welche die Katastrophenängste ihrer Mitglieder artikuliert. Ihre Kritiker werden mit quasireligiöser Wortwahl als „Klimaleugner“ ins Abseits gestellt. Die Bewegung um Greta Thunberg ist der neueste Spross am Stamm dieser „Umweltreligionen“.

Nachdem die totalitären, mit „tabula rasa“-Methoden wütenden Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts (Nationalismus, Nationalsozialismus, Rassenwahn, Rassismus, Antisemitismus) Bankrott anmelden mussten, sehen wir uns seit den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wiederum im Bann einer gefährlichen, aber raffinierter und global auftretenden Ideologie der von jedweder staatlichen Intervention total befreiten Marktkräfte, die zu einem neuen harmonischen „Gleichgewicht“ der Interessen und zu allgemeinem Wohlstand und globaler Wohlfahrt führen sollen. Die „unsichtbare Hand Gottes“ der Wirtschaftstheologie mutiert zur „unsichtbaren Hand des Marktes“ im Kapitalismus – mit oder ohne Gott.

Die verunsicherte, nach Orientierung suchende Psyche des modernen Westlers ist für neue Heilslehren anfällig. Während die katholische und evangelische Kirche gleichermaßen an Akzeptanz und Kirchensteuern verlieren, konnte in der westlichen Welt in jüngerer Zeit eine quasi-religiöse „Kirche des ökologischen Glaubens“ entstehen, die den Interessen der Industriekonzerne den Weg ebnet, die in einer radikalen Umwandlung sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Verhältnisse neue Chancen der Profitmaximierung sehen. Wer sind die Profiteure des geplanten Umbaus? Das Finanzkapital, Wallstreet, IT-Konzerne wie Microsoft und Google? Neuester Austrieb dieser „Kirche“ ist die Greta-Bewegung, deren Anhänger und Förderer mit einem fragwürdigen Begriff von Wissenschaft ihrer These der baldigen Klimakatastrophe Glaubwürdigkeit verleihen wollen. Nur wenn man Gretas Botschaft befolgt und den Ausstoß von Kohlendioxid drastisch herunterfährt, könne das Klima gerettet werden. Die Befürworter des „Grünen New Deal“ befließigen sich wie früher der Evangelist Johannes empirisch nicht belegbarer, lediglich durch Religion und Glauben gerechtfertigter Untergangsprophetieungen, um „eine globale Apokalypse abzuwenden“.

Die „Kirche des ökologischen Glaubens“, mit der Klimarettung als heiliger Handlung, ist der Versuch, die spirituell heimatlos gewordenen Westler einzufangen und für den „Big Reset“, den großen Umbau zu begeistern. Millionen Kinder demonstrieren „für das Klima“. Die internationalen globalen Konzerne wie Amazon, Facebook, Google, Apple, Allianz und Mercedes sind Profiteure einer großen Transformation Europas, eines „Big Reset“. Auf dem Weg hin zu einer „postindustriellen Gesellschaft“ werden sich die globalen industriellen Mega-Player der neuen „Kirche des ökologischen Glaubens“ mit dem Greta-Kult als neuester Ausprägung bedienen, um die soziale Akzeptanz für die neue nachhaltige postmaterielle Wirtschafts- und Sozialordnung aufzubauen. Der Weltuntergang als Geschäftsmodell?

New Green Deal

Staatliche Investitionen sind ein Schlüssel, um die Klimakrise zu überwinden, Europa zu stärken und die Digitalisierung zu gestalten. Das hat die EU mit dem „New Green Deal“ Ende 2019 angekündigt. Ziel ist, die Kohlenstoffemissionen zu verringern sowie Wälder, Landwirtschaft, umweltfreundlichen Verkehr, Recycling und erneuerbare Energien zu fördern. Der geplante radikale Umbau der wirtschaftlichen und sozialen Strukturen Europas, genannt „*New Green Deal*“. Die EU schätzt den zur Erreichung der Klimaziele notwendigen Investitionsbedarf auf 28 Billionen Euro in den kommenden 30 Jahren. „*New Green Deal*“ wird das Geschäftsmodell der internationalen Konzerne und Globalisierer.

Das Buch und sein Autor

Alexander-Kenneth Nagel (Dr. rer. pol.), geb. 1978, ist Professor für sozialwissenschaftliche Religionsforschung. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Religion, Migration und Flucht sowie apokalyptische Naherwartung in modernen Gesellschaften.

Nur selten entwickelt ein Rezensent so schnell eine zwischen Antipathie und Skepsis schwankende Hassliebe für ein (Mach)werk, wie für dieses Buch des Göttinger Religionsforschers Nagel (AKN). Sein Lehrstuhl an der Georg-August-Universität ist die philosophische Garküche. Chefkoch AKN rührt den Topf, um aus den großen Themen unserer Zeit wie Corona, Finanzkrise, Flüchtlingskrise, Umweltkatastrophe, ein schwer verdauliches Ratatouille zu brutzeln, gewürzt mit einem endzeitlichen religionspolitischem Curry aus vier apokalyptischen Reitern, den Befunden des Club of Rome (CoR), FFF (Fridays for future), den Eiferern der „Extinction Rebellion“, identitären neuen Rechten und anderen scharfen Gewürzen. Leider vermisst der Leser einen stringenten roten Faden, dem das Buch systematisch folgt.

Bereits in seiner religionswissenschaftlichen Diplomarbeit hat sich Nagel mit den sozialpolitischen Rahmenbedingungen religiöser Wohlfahrtsproduktion in den USA auseinandergesetzt. Es folgten Arbeiten zur interreligiösen und interkulturellen Öffnung konfessioneller Wohlfahrtsverbände. Seit 2019 hat sich Nagel verstärkt in Debatten über religionssensible Soziale Arbeit eingebracht und dabei für ein Verständnis von Religionskompetenz argumentiert, das religiöse Prägungen im Kontext mit anderen Differenzdimensionen wahrnimmt.

DAS BUCH „Corona und andere Weltuntergänge – Apokalyptische Krisenhermeneutik in der modernen Gesellschaft.“, transcript 2021 präsentiert sich als Sammlung von Aufsätzen aus den Jahren 2007-2019. Klar, dass darum ein roter Faden, eine zwingende stringente Verknüpfung der einzelnen Essays, für den Leser schwer erkennbar ist. Die Apokalypse ist eindeutig das Lieblingsthema des Autors. Die apokalyptischen Motive der „QAnon“-Bewegung und „Extinction Rebellion“ kamen später dazu. Insgesamt eine vergnüglich lesbare Sammlung von Essays zum Klima und zum nahen und nicht mehr aufzuhaltenden Weltuntergang. Ein Lesebuch für hoffnungslose Optimisten, die immer noch glauben und hoffen, diesen leider unvermeidlichen Weltuntergang überleben zu können.

Und wenn Ihr Euch täuscht, Leute?

Literatur

Hamed Abdel-Samad: Integration. Ein Protokoll des Scheiterns, Cover, Droemer Knauer Verlag, München 2018, ISBN 9783426277393, Gebunden, 272 Seiten, 19.99 EUR

Hamed Abdel-Samad: Aus Liebe zu Deutschland, ein Warnruf. Dtv, München 2020.

Hamed Abdel-Samad, geboren 1972 in einem ägyptischen Dorf, studierte Englisch und Französisch in Kairo, Politikwissenschaft in Augsburg und Japanisch an der Universität Kwans-ei Gakuin in Japan. 2003 war er für die UNESCO in Genf tätig, von 2004 bis 2007 am Lehrstuhl für Islamwissenschaft der Universität Erfurt. Seit Oktober 2008 forscht und lehrt er zur Geschichte der Juden in der islamischen Welt am Institut für Jüdische Geschichte und Kultur an der Universität München.

Gerd Günter Klöwer: Globalisierung, Klimarettung und ökologische Religion - vom Aralsee bis Andalusien – Wie aus der Klimabewegung 30 Jahre nach den Grenzen des Wachstums eine neue Religion wird, S. 47 – 78 in: AGOMWBW-Rundbrief Nr. 785 vom 04.03.2021.

Klöwer, Gerd Günter: Greta und die „Kirche des ökologischen Glaubens“. Wie aus der Klimabewegung 30 Jahre nach Erscheinung der „Grenzen des Wachstums“ eine neue „Ökologische Religion“ wird. Essay, S. 8 - 26 in: AGOMWBW-Rundbrief 783 v. 04. Februar 2021.

Klöwer, Gerd Günter: Flucht, Vertreibung und Umwelt In Zeiten der Pandemie. Vom Aralsee bis Andalusien. Wie aus der Klimabewegung 30 Jahre nach den „Grenzen des Wachstums“ eine grüne emissionsfreie ökologische Gesellschaft wird, S. 47 – 78 in: AGOMWBW-Rundbrief Nr. 785 vom 04.03.2021.

Klöwer, Gerd Günter: Die Welt retten. Von den „Grenzen des Wachstums“ zur ökologischen Ideologie, S. 124-139, in: AGOMWBW-Rundbrief Nr. 786 vom 18.03.2021.

Dr. Gerd Günter Klöwer, Berlin

B. Besprechungen in Arbeit

- 01)** Svenja Kück: Heimat und Migration. Ein transdisziplinärer Ansatz anhand biographischer Interviews mit geflüchteten Menschen in Deutschland. (3 Abb., 2 Tab.). (Bielefeld) transcript (2021). 293 Seiten.
ISBN 978-3-8376-5511-7 (Print), 978-3-8394-5511-1 (pdf). € 48,00.
Rezensentin: Frau Dr. Maria Werthan, Langerwehe
- 02)** Breslau – Freizeit und Konsum. (zahlreiche historische und aktuelle Abb. im Text, Abb. auf den Klapp-Umschlagseiten). Hg. von Heinke Kalinke, Tobias Weger, Łukasz Bieniasz
(Berlin/Boston) de Gruyter (2021). 313 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 81.
ISBN 978-3-11-070298-9. € 49,95.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 03)** Arne Frank unter Mitarbeit von Katrin Schulz: Das schlesische Elysium. Burgen, Schlösser, Herrenhäuser und Parks im Hirschberger Tal. (mit zahlreichen mehrfarbigen und SW-Abbildungen im Text, 2 mehrfarbigen Karten auf den Innenseiten).
Fünfte, überarbeitete und erweiterte Auflage.
(Potsdam) Deutsches Kulturforum östliches Europa (2021). 307 Seiten.
ISBN 978-3-9361168-90-7. € 19,80.
Rezensent: Peter Börner, Siegburg

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten.
ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?